



## Neue Räumlichkeiten in Olten ansehen

Rudolf Steiner, Verwaltungsratspräsident der Gerolag AG, freut sich über den gelungenen Wechsel vom Industrie- zum Businesspark.

Seite 28

## Ungenutztes Grundstück schnell verkaufen

Der Gemeinderat Deitingen ist sich einig, dass das Grundstück mit dem alten Kindergarten an der Gartenstrasse verkauft werden soll.

Seite 26

# Lehrstellenmarkt trotz der Krise

Zahl der neuen Lehrverträge ist unverändert hoch – fast alle Schulabgänger mit Anschlusslösung

**Der Solothurner Lehrstellenmarkt ist krisenresistent: Nur rund 3,5 Prozent der Schulabgänger haben keine Lehrstelle oder eine andere Anschlusslösung gefunden. Und erste Tendenzen zeigen, dass die hohe Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft weiter anhalten wird.**

FRANZ SCHAIBLE

«Die Berufsbildung nach Schweizer Art ist alles andere als ein Auslaufmodell», brach der Solothurner Bildungsdirektor Klaus Fischer gestern eine Lanze für das duale Berufsbildungssystem. Bei der Präsentation der Schulabgänger- und Lehrstellensituation im Kanton Solothurn plädierte er für die parallele Ausbildung in Betrieb und Berufsschule und widersprach damit den Aussagen im jüngsten Weissbuch der Akademien der Wissenschaften. Darin schreiben die Autoren eben vom Auslaufmodell und verlangen eine deutlich höhere Akademikerquote.

### 2300 neue Lehrverhältnisse

Sozusagen als «Kronzeuge» für seine Aussage bemühte Landammann Fischer die Statistik 2009 der Schulabgänger. Sie zeigt, dass die Berufslehre weiterhin gefragt ist. Von den am letzten Schultag vor den Sommerferien befragten 2412 Schülerinnen und Schülern haben 65 Prozent oder 1569 Abgänger inzwischen eine Berufslehre begonnen. Insgesamt wurden gar 2300 neue Lehr-, Anlehr- oder Vorlehrverträge unterzeichnet, praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Die Differenz rührt daher, dass bei der Totalzahl auch jene inbegriffen sind, die von einer Überbrückungslösung oder von der Kantonschule her eine Lehre starteten. «Der gesamte Bestand an Lehrverhältnissen stieg damit auf über 6500 an. Dieser Wert wur-



**BELIEBT** Die Schulabgänger im Kanton Solothurn wählen weitaus am meisten die Berufslehre als Anschlusslösung. UBY

de letztmals 1980 erreicht», erläuterte Fischer. Und dies, obwohl in der jüngsten Zeit wichtige Lehrbetriebe wie Borregaard Luterbach oder Mühlemann Biberist geschlossen wurden oder noch werden. Fazit: «Die Berufsbildung genießt eine ungebrochen hohe Akzeptanz.»

Generell gelinge der Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die Berufsbildung oder weiterführende Schulen gut. Nebst dem Weg in die Berufslehre hätten von den Befragten sieben Prozent eine weiterführende Schule (Kantonsschule oder Fachmittelschule) und 21 Prozent Zwischen- und Übergangslösungen (10. Schuljahr, Sprachaufenthalt oder spezielle Brückenangebote) gewählt. Nur gerade 7,2 Prozent oder 173 Schulabgänger hätten am Stichtag keine Anschlusslösung gehabt. In den Vorjahren bewegte sich der Anteil zwischen 9 und 10 Prozent. Die ausgebauten Kapazitäten und die grössere Palette der Brückenangebote hätten zur Verbesserung beigetragen (siehe Text links). Fischer verhehlte aber nicht, dass auch der demografisch bedingte Rückgang der Schulabgänger zum günstigen Ergebnis führte.

Zum heutigen Zeitpunkt hat sich die Situation gar nochmals deutlich verbessert, ergänzte Renato Delfini, Leiter der kantonalen Berufs- und Studienberatung. «Denn seit der Erhebung am letzten Schultag hat rund die Hälfte der «An-

schlusslosen» noch eine Lehrstelle oder eine andere Anschlusslösung gefunden.» Damit stehe Solothurn im interkantonalen Vergleich «sehr gut» da.

### Ausbildungsbereitschaft bleibt hoch

Es zeige sich schon heute, dass die Ausbildungsbereitschaft in den Betrieben hoch bleibe, sagte Delfini weiter. So seien auf dem im Internet aufgeschalteten Lehrstellennachweis (Lena) aktuell bereits 1320 Lehrstellen für 2010 ausgeschrieben. Genau gleich viel wie vor einem Jahr zum gleichen Zeitpunkt. «Das sind gute Signale, und es zeichnet sich eine stabile Lage auf dem Lehrstellenmarkt ab», interpretierte Andreas Brand, Leiter des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen. Regierungsrat Fischer appellierte an die Lehrbetriebe, ihre entsprechenden Anstrengungen im Hinblick auf die Zukunft hochzuhalten. Grosse Jahrgänge würden in die Pension gehen, gleichzeitig verlassen weniger Jugendliche die Schule. «Eine Verknappung für qualifizierte Berufsleute ist also absehbar.»

## Hilfe für Werkklassenschüler

Die Schülerinnen und Schüler von Werkklassen haben jeweils am meisten Mühe, nach der obligatorischen Schulzeit eine geeignete Lösung zu finden. Diesen Sommer stand mehr als jeder fünfte der Werkklassenschüler am Ende der Schulzeit ohne Lösung da. Der an sich hohe Anteil entpuppt sich im längerfristigen Vergleich allerdings als gut. Denn in den Vorjahren lag der Anteil jeweils zwischen 28 bis 45 Prozent. Das sei insbesondere auf den Ausbau der Brückenangebote zurückzuführen, erklärte Re-

nato Delfini, Leiter der kantonalen Berufs- und Studienberatung. Für diese Jugendlichen habe bis anhin schlicht kein Angebot bestanden. Die neuen Angebote seien «zielgruppenorientierter ausgestaltet». Als Beispiel erwähnte er das Berufsvorbereitungsjahr an der Gewerbeschule in Olten. Dessen Nutzung habe sich bereits im zweiten Jahr verdoppelt. Weitere Instrumente sind die bewährte Vorlehre, das Hauswirtschaftsjahr, der Integrationskurs oder der «Startpunkt Wallierhof». (FS)

# Auf vollen Touren in den Wahlkampf

SVP-Köpfe sorgen mit Eigeninseraten als angebliche Ständeratskandidaten für Verwirrung

**Die PR-Maschinerie der SVP läuft. Ein Exponent sorgt mit Eigeninseraten als angeblicher Ständeratskandidat für Verwirrung und bei der Öko-Motorfahrzeugsteuer wird per Inserat die missverständliche Abstimmungsfrage zum Thema.**

MARCO ZWAHLEN

Die Botschaft des in den regionalen Anzeigern von Manfred Küng (SVP, Kriegstetten) geschalteten Inserats ist klar. «Die Interessen der Solothurner Bevölkerung wüsste ich im Ständerat effizient und nachhaltig zu nutzen, weil ich...» – es folgt ein Werbespot. Wie bitte? Küng kan-

didiert für den Ständerat? Er ist laut Kantonalpräsident Heinz Müller diese Woche vom SVP-Kandidatenkarussell abgesprungen. Dies wiederum bestätigt Küng auf Anfrage so nicht. Notabene ist Manfred Küng als Präsident der Findungskommission beauftragt, zuhanden der Parteileitung Ständeratskandidaten vorzuschlagen (wir berichteten). Anfang Oktober entscheiden die Parteimitglieder über eine allfällige SVP-Kandidatur.

### Verwirrspiel hier...

Sind sich die SVP-Strategen uneins? Prescht Küng vor? Wohl kaum. Die Inserate sind offensichtlich nichts anderes als der

Anfang einer PR-Aktion. Explizit steht im Inserat nicht, dass Küng fürs «Stöckli» kandidiert und auch das SVP-Signet fehlt – schon jetzt Verwirrte seien vorgewarnt: Angeblich werden weitere «Kandidaten» Inserate schalten. Diese, so betont Müller, bezahlen die Inserenten selber. Er habe von Küngs Aktion gewusst.

Deren Zweck geht aus der Einleitung des Inserate-Textes hervor. «Im Ständerat braucht es endlich Arbeiter statt Gewerkschafter und Unternehmer statt Verbandsfunktionäre.» Nun, die SP hat Gewerkschafter Roberto Zanetti und die CVP Handelskammerdirektor Roland Fürst nominiert. Es geht darum, «die Qualifi-

kationen der beiden Galionsfiguren zu relativieren», so Müller. Küng sagt, er wolle aufzeigen, dass es bei der Wahl am 29. November Köpfe brauche, die unabhängig ihrer Partei Garant dafür sind, die Interessen des Standes Solothurn in Bern langfristig zu wahren. «Mit langfristig meine ich, dass diese Person 10 bis 12 Jahre Ständerat bleibt», so Küng. Bei Fürst habe er den Verdacht, dass dieser schon bald in die Solothurner Regierung will.

### ...Klarstellung da

Stellt die SVP bei den Ständeratswahlen bewusst nichts klar, liegt ihr viel daran, klarzustellen, wie bei einer kantonalen

Vorlage vom 27. September abzustimmen ist. Grund: Die Abstimmungsfrage «Wollen Sie die Verordnung über die Erhebung der Steuern für Motorfahrzeuge (Referendum gegen die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer) annehmen?» kann missverständlich sein. Wer eigentlich für das SVP-Referendum ist, könnte durch diese Formulierung der Regierung verleitet werden, Ja zu stimmen und damit die Öko-Steuer irrtümlicherweise zu befürworten. Ein Inserat des «überparteilichen» Komitees, in dem die SVP federführend ist, hält nun als Faustregel fest, wie man im Sinne der SVP richtig stimmt: «im Zweifelsfall Nein.»

## Nachrichten



### Begehung am Tatort

Gestern Morgen fand in Grenchen eine Tatort-Begehung im Zusammenhang mit dem Dreifachmord an der Kirchstrasse statt. Die Parkplätze wurden bereits am Vorabend gesperrt. Mit einem grossen Polizeiaufgebot wurde mit der Täterschaft die Untersuchung durchgeführt, bestätigt Anita Panzer, Sprecherin der Staatsanwaltschaft. Diese werde bei allen grösseren Fällen durchgeführt, erklärt sie. An der Tatortbegehung wurden die beiden Männer, die Geständnisse abgelegt haben, durch die Liegenschaft an der Kirchstrasse 72 geführt. Nicht mit dabei war die Tatverdächtige, die aber noch immer in Untersuchungshaft ist. Kurz vor Mittag endete die Begehung. (UBY)

### Verstorben Unfall auf der Löwenkreuzung

Der 84-jährige Velofahrer, der am Freitag, 28. August, mit einem Fahrzeug auf der Löwenkreuzung in Grenchen kollidierte, ist verstorben. Gestern unternahm die Kantonspolizei für ein Gutachten zum Unfallhergang weitere Untersuchungen auf der Kreuzung. Laut Anita Panzer, Sprecherin der Staatsanwaltschaft, wird auch der Leichnam des verunglückten Velofahrers einer Prüfung unterzogen, «um festzustellen, ob er an den Unfallfolgen oder aus anderen Gründen verstarb». Zum Unfall, der um 8.40 Uhr geschah, haben sich laut Panzer keine Zeugen gemeldet, weshalb sie den Zeugenauftrag erneuert (032 627 71 11). Die Lenkerin eines Dodge kam am 28. August, laut Polizeimeldung, auf der Bielstrasse von Biel her und hielt an der Löwenkreuzung. Sie wartete für kurze Zeit die Durchfahrt eines grossen Fahrzeugs ab und fuhr dann geradeaus. Nach wenigen Metern kollidierte sie mit dem Velofahrer. (UBY)

### Walterswil Auto fährt in einen Garten

Am Mittwoch, kurz vor 22 Uhr, meldete ein Anwohner der Walterswilerstrasse in Walterswil, dass soeben ein Auto in seinen Garten gefahren sei. Der dabei angerichtete Sachschaden dürfte sich auf gegen 1500 Franken belaufen. Ohne sich um dessen Regulierung zu kümmern, fuhr die Unfallverursacherin weg. Nach Zeugenaussagen könnte es sich um eine Frau handeln, die mit einem blauen Nissan unterwegs gewesen sein dürfte. Die Kantonspolizei Solothurn in Dulliken, Telefon 062 285 33 51, sucht Zeugen des Vorfalles. (PKS)